

# Politik statt Sicherheit

**F**IA-Präsident Max Mosley hat also das Treffen in Silverstone mit der Fahrervereinigung GPDA platzen lassen. Dies nachdem er David Coulthard telefonisch vorgewarnt hatte, falls die Piloten weitere politische Aussagen machten, würde er, Mosley, die Sicherheitsbelange der Fahrer nicht weiter vertreten.

Dies ist die Darstellung von Coulthard, der keinen Beweis für Mosleys Aussage vorweisen kann.

Die Tatsache, dass der umstrittene FIA-Chef nicht am Fahrer-Meeting vom Freitag teilnahm, zeigt mir jedoch, dass an den Worten des Schotten etwas Wahres dran sein muss.

Mosley begründet sein Nichterscheinen mit der Angabe, unter diesen Voraussetzungen nicht in Ruhe über Sicherheit verhandeln zu können. In Wahrheit ging es aber einmal mehr um Politik, nicht um Sicherheit.

Die Fahrer glänzen nicht durch Einigkeit. Ob mit oder ohne Druck durch Teamchefs war es einigen auf einmal peinlich, ein Statement zu Indy unterschrieben zu haben.

Der Eindruck drängt sich auf: So lange die Fahrer sich instrumentalisieren und zersplittern lassen, müssen sie auch nicht damit rechnen, mehr Gehör zu finden.

**D**a hat mich die Einigkeit der sieben Michelin-Teamchefs mehr beeindruckt. Dafür wurden sie allerdings vom Motorsport-Weltrat in zwei Punkten schuldig gesprochen, wie Sie in MSA in der Magny-Cours-Ausgabe nachlesen konnten.

Das erste Urteil kann ich nachvollziehen: Die Teams hatten es versäumt, die richtigen Reifen nach Indianapolis mitzubringen. Das war zwar eher die Schuld von Michelin, aber da es keinen Vertrag zwischen der FIA und den Franzosen gibt, musste man auf die Teams als Vertragspartner zurückgreifen.



MARC Surer

Die wiederum könnten je nach Schuldspruch ihren Partner Michelin zur Rechenschaft ziehen. Was realistisch jedoch kaum passieren dürfte.

**D**en zweiten Schuldspruch – also für die Nicht-Teilnahme am Rennen bestraft zu werden – halte ich für verfehlt. Im Gegenteil, man sollte den Teamchefs meiner Meinung nach eine Medaille überreichen.

Sie haben sich in Amerika für die Sicherheit der Fahrer entschieden. Natürlich nicht ohne Hintergedanken. Nach dem Schreiben von Michelin, dass die Reifen als nicht sicher bezeichnet werden müssen, wären die Teams bei einem Unfall haftbar gewesen.

Oder wie mir ein Teammanager sagte: «Wenn es kracht, kann ich den Rückflug für meinen Chef streichen, denn der wird dann eine ganze Weile hier bleiben...»

Unglaublich: Allein die Verwendung von als unsicher eingestuftem Reifen wäre im Staate Indiana strafbar!

**D**as führt mich zurück zur GPDA: Die Fahrervereinigung wurde einst gegründet, um den Piloten mehr Einfluss zu schenken und ihrem Bestreben nach mehr Sicherheit Nachdruck zu verleihen. Einmal mussten sie sogar in den Ausstand treten, um etwas zu bewegen, 1982 in Kyalami.

Jetzt auf einmal stellen sich die Teamchefs vor die Fahrer und nehmen ihnen diese Entscheidung ab. Das war für mich ein historischer Moment. Meinen Glückwunsch an diese Vernunft. Ich hätte mir zu meiner Zeit als Pilot solche Teamchefs gewünscht.

Gewiss, die Formel 1 hat in Indianapolis aus den falschen Gründen Schlagzeilen gemacht. Aber wie erst hätten die Schlagzeilen ausgesehen, wenn einer oder mehrere Fahrer verunglückt wären? ♦